

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Preisliste... 10 Pf. ... 20 Pf. ... 30 Pf. ...

Mit den Beilagen: 'Der Rote Stern', 'Der Kommunistische Gewerkschafter', 'Rote Hilfe', 'Die Kommunistin', 'Der Genossenschaftler', 'Tribüne', 'Der Jungprolet' Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Abonnementspreise... 10 Pf. ... 20 Pf. ... 30 Pf. ...

Die Neujahrsbotschaft an die Eisenbahner

Brutale Verhöhnung der Eisenbahner durch den 'Schlichter' (Von F. Jendrosch, WdL.)

Eine der schon immer am schlechtesten bezahlten Berufsgruppen in der 'freiesten Republik' sind unstreitbar die Eisenbahner gewesen.

Seit der Verprivatisierung der Eisenbahn (Dawesplan, Reichsbahngesetz) hat der Lebensweg der Eisenbahner, insbesondere der Arbeiter schon längst die Grenzen der Tragfähigkeit überfahren.

Brutaler Abbau unter den unsozialsten Gesichtspunkten und damit zusammenhängende Verschärfung der Arbeitsweise, Verlängerung der Arbeitszeit auf ein unerträgliches Maß, Einführung eines umfangreichen Antreibersapparates und Ausgestaltung der Technischen Nothilfe sowie des militärischen Bahnfahrens sind die sichtbarsten Erfolge der Politik von Dawes.

Die durch das Dawes-Gutachten aus dem Betrieb der Reichsbahn N. G. zu entrichtende Reparationssumme, die ungeheuren Gehälter des Verwaltungsrates und der Direktoren, die Millionen für Bahnhäuser und Leno sollen nach dem Plan des Herrn Generaldirektors und des Verwaltungsrates nur aus den Knochen des unteren Personals geschunden werden.

Nach dem Grundsatz: 'Werkt hat schwerer Arbeit und schlechtem Lohn oder verreckt als Abgebauer auf der Straße' vollzieht sich nun die Politik bei dem ehemals größten Staatsunternehmen.

Auf der anderen Seite tracht die von Gott gewollte kapitalistische Wirtschaft der 'freiesten Republik' trotz des 'Reiters' in allen Zügen. Auch das gemeinsame Frühstück der westeuropäischen Minister in Locarno kann nichts an der Tatsache ändern, daß die Geschäftswelt unter den Konkurrenzhammer sinkt, daß die Arbeitslosigkeit ins Ungeheure wächst, der Hunger und die Seuche wüten, die verarmtesten Schwachen Menschen zu Hunderten in einer Woche sich selbst töten — und also mit einem Wort ein 'Fröhliches Neujahr' vor der Tür steht.

Seit Wochen kämpfen auch die Eisenbahner wegen einiger Pfennige Lohnerhöhung, um ihr nacktes Leben zu frillen. Hart und brutal wurden die mehr als berechtigten Forderungen abgelehnt und nach langem Drängen erst durch die organisierten Arbeiter wurde endlich ein 'Schlichter' vom Reichsarbeitsminister bestimmt.

Was die Arbeitererschaft von einer bürgerlich-kapitalistischen Regierung und einem ihrer Schlichter zu erwarten hat, ist schon seit Jahren kein Geheimnis. Und auch der diesmalige Schlichter hat seine Auftraggeber und den Herrn Generaldirektor in keiner Weise enttäuscht. Er fällt gestern folgenden salomonischen Spruch:

Die über 24 Jahre alten Eisenbahnarbeiter der Gruppen 1-5 erhalten ab 1. Januar 1926 pro Stunde 1 Goldpfennig, die der Gruppen 6 und 7 zwei Goldpfennige Zulage. Dafür fallen wie bisher die bei Krankheitsfällen geltenden Sozialzulagen in Zukunft weg.

Der Rundfunk hat gestern in der ersten Abendstunde diese Neujahrsbotschaft sämtlichen Eisenbahnern übermittelt. Am 12. Januar sollen die Vertragsparteien ihre Erträge zu diesem Spruch abgeben. Was werden sie tun? Der Herr Generaldirektor mit seinem 'bescheidenen' Gehalt? Kann sich für das nachträgliche Weihnachtsgeschenk nur bedanken. Und die Eisenbahner mit ihren Gewerkschaftsinstanzen? Die Uhr steht nicht wegen des 31. Dezembers, sondern wegen des Sein oder Nichtseins unserer Eisenbahner geschäftlich auf 5 vor Zwölf d. S.

Alle Mann an Bord, die Faust geballt und die Provokation der Unternehmer und ihrer Vertreter auf das Schärfste abgelehnt!

Die Eisenbahner müssen sich darüber klar sein, daß es bei dieser Provokation nicht bleibt, daß sich die Verläufe des Unternehmertums aus der Haut der Eisenbahner Riemen zu schneiden in rascher Reihenfolge wiederholen werden. Die Eisenbahner können ihre Existenz nur sichern und festigen, wenn sie die erste und elementarste Voraussetzung dazu erfüllen, d. h. sich im Einheitsverband der Eisenbahner restlos organisieren.

Dem Herrn Generaldirektor und Schlichter muß auf ihre Weihnachtswünsche an die Eisenbahner, als Antwort der Zugehörigkeitsnachweis aller Eisenbahner zum Einheitsverband auf den grünen Tisch gelegt werden.

Kollegen, das ist mein Neujahrswunsch

Hungerpeitsche der schlesischen Unternehmer

Massenentlassung und Kurzarbeit als Mittel zur Lohnsenkung

Breslau, 4. Januar.

Aus allen Teilen Schlesiens werden neue Betriebsstilllegungen und Einführung von Kurzarbeit gemeldet. Mit Jahresabschluss wurde die Spinnerei der schlesischen Textilwerke Meißner & Teubne, Abteilung Grotz, Landeshut, geschlossen. Die etwa 130 Mann starke Belegschaft wird als das Arbeitslosheer vermehrt.

Die Weberei Späner & Meißner kündigte 100 Mann der Belegschaft. In der ähnlichen Spinnerei wurden gleichfalls 110 Mann entlassen. Das Textilwerk Wöllke, Schöne, Merode, mit einer Belegschaft von 1000 Mann arbeitet seit 1. Januar verkürzt und war vier Tage in der Woche mit zehn Stunden.

In der städtischen Gasanstalt Striegau wurden 30 Mann entlassen. Die Textilmabrik in Striegau hat ihre Belegschaft bis auf 12 Mann gekürzt. In der Stuhlfabrik des genannten Ortes stehen gleichfalls Entlassungen bevor. In der Granitindustrie und bei der Firma Seidel hat Kurzarbeit eingesetzt. Auch in der Papierfabrik stehen Entlassungen bevor.

Überall geschleudert die Unternehmer die Betriebsstilllegungen zu Lohnsenkungen auszunutzen. Die Bäcker in Düren hat der gesamten Belegschaft gekündigt und gleichzeitig angekündigt, daß die übrigen Arbeiter, die 15 Prozent billiger arbeiten und auf Urlaub verzichten wollen, weiterarbeiten können.

Die Porzellanfabrik Schachtel, Charlottenbrunn, hat ihrer 500 Mann starken Belegschaft gekündigt. Ein Teil der Entlassenen wurde beauftragt, daß sie sich am 4. Januar wieder zur Arbeit melden können; es sei bei 48 stündiger Wochenarbeitszeit für vier bis fünf Wochen Arbeit vorhanden, auch hier wollen die Unternehmer die Betriebsstilllegungen sichtbar zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen benutzen.

In unserer Neujahrsnummer haben wir bereits auf die kommenden Betriebsstilllegungen in der Textilindustrie Schlesiens hingewiesen. Schneller, als wir es vermutet, haben die Unternehmer ihre Antündigungen wahr gemacht und abermals Tausende Arbeiter und Arbeiterinnen dem Elend preisgegeben. Bezeichnend für die Schamlosigkeit der Ausbeuter ist, daß sie vielfach die Betriebsstilllegungen benutzen, um einen Teil der Belegschaft zu entlassen und den anderen Teil unter schlechteren Arbeitsbedingungen wieder einzustellen. Sie hoffen nach dem Grundsatz: 'Teile und herrsche!' Uneinigkeit in die Reihen der Arbeiter zu tragen, die draußen stehenden Proleten gegen die Wiedereingestellten auszuspielen. Dieses infante Beginnen muß durchkreuzt werden durch die Einheitsfront aller Klassenbewußten Arbeiter. Alle Arbeiter müssen fordern:

Prüfung der Betriebsstilllegungen durch die Gewerkschaftsvertreter und Betriebsräte. Enteignung und Verstaatlichung aller Betriebe, die ohne Genehmigung dieser Organe stillgelegt werden.

Partei Vorstand gegen lässliche SPD-Opposition

Landesversammlung der SPD. Sachsen. Nach den Mitteilungen der sächsischen SPD-Presse findet am 30. und 31. Januar in Dresden eine Landesversammlung der SPD statt. Der von den sächsischen Regierungsgemachtelte Art wird über die politische Lage referieren. Die Landesversammlung wird sich vor allem mit den Schritten zu beschäftigen, die zu tun sind, um trotz des Widerstandes des Parteivorstandes und der 23 die Auflösung des Landesorgans zu erzwingen.

Wie eifrig der Parteivorstand der SPD in Sachsen zugunsten der 23 arbeitet, geht aus folgender Mitteilung unseres Leipziger Bruderorgans, der 'Sächsischen Arbeiter-Zeitung' hervor, die am 31. Dezember schrieb:

Es ist schon längst kein Geheimnis mehr, daß auch die Leipziger Parteivorstände ihrer Selbstlosigkeit berufen und in die Hände der Parteivorstände ausgeliefert werden. Man kann die '23' nicht zu einem Kapital der Normalität machen, aber der Parteivorstand hat es durch seine Unfähigkeit, die '23' in ein einheitlich vollkommene Hand zu bekommen. Dies wird mit dem beigetrugenen haben, die '23' selbständigen Manieren haben, offen gegen die '23' zu sein. Die '23' sind zu nehmen, die die nach dem eigenen Willen.

Die '23' sind zu nehmen, die die nach dem eigenen Willen. Die '23' sind zu nehmen, die die nach dem eigenen Willen.

erhalten. Die Einwirkung des Reparationsrates der sächsischen Regierung von Nationalsozialistischen Führern, die Unterstützung der linken SPD, welche durch organisierte und finanzielle Schritte des Parteivorstandes, — das alle — begünstigt wurde.

Hamburger SPD-Funktionäre für den Volksentscheid

Am 30. Dezember wurde in der Vertrauensmannerversammlung der SPD für das Land Schlesien folgende Resolution angenommen: 'Die auf der Parteiverammlung der deutschen Parteien auf ungeheure Weisungen und maßlosen Lächerlichkeiten und Grundbeiß als Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei mit allen parlamentarischen und organisatorischen Mitteln zu bekämpfen. Das von einer reichlichen Arbeitslosigkeit, belagerte, von gewaltigen Steuer- und Reparationslasten gedrückte deutsche Volk kann und darf bei den davon abhängenden Wahlen nicht noch höheres Volksvertrauen opfern. Gelangt die parlamentarische Regelung nicht, dann soll sich die Vertrauensmannerversammlung für die Einleitung eines Volksentscheides.'

Volksentscheid auf eine kommunistische Konferenz

München, 4. Januar. Am Sonntag mittag wurde in München eine Arbeitskonferenz des Bezirks Südbayern von einem Niese auf, Schoblauer und Arminialdolje ausgeschrieben. An den etwa 70 Teilnehmern und Gästen wurden neun ausführende Genossen, darunter trotz energischen Protestes der Reichstagsabgeordnete Genosse Hoernle, verhaftet. Ebenfalls der Genosse Friß Brechel-München. Beim Abtransport der Gefangenen stürmte die auf der Straße versammelte Menschenmenge die Internationale an und brachte Hoernle auf die Kommunistische Partei aus. Bis 6 Uhr abends waren alle Genossen, darunter auch der Genosse Hoernle, entlassen. Nur Brechel wird bis zur Stunde angeblich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgehalten.

Der französische Franken soll mit Reichsbahngeldern geküßt werden

(Eig. Draht.) Berlin 2. Januar 1926. Wie die 'Völkische Zeitung' aus Neuport erfährt, haben in amerikanischen Sagami zwischen dem Vorsitzenden der amerikanischen Notenanstalt und dem Vorsitzenden der Bank von England, dem Generalagent für Reparationen, die augenblicklich in Amerika wüten, Besprechungen stattgefunden, die entgegen allen bei früheren Gelegenheiten aufgestellten Ablegungen den Verkauf von vorläufig 500 Millionen deutschen Reichsbahnobligationen in Neuport und London zwecks finanzieller Hilfe für Frankreich und Sicherung der ununterbrochenen Zahlung der deutschen Reparationen zum Gegenstand hatten.

Neujahr

Der Parteitag der SPD wurde geschlossen. Die französische Regierung hat nach Syrien russische Weingardisten, Teile der Denkbereits und Mangel-Kavallerie geschickt.

Der erwartete Ausbruch des Reichstages ist zum 9. Januar einberufen.

Die 'Völkische Zeitung' in Leipzig, die 'Völkische Zeitung' in Leipzig, die 'Völkische Zeitung' in Leipzig.

Die 'Völkische Zeitung' in Leipzig, die 'Völkische Zeitung' in Leipzig, die 'Völkische Zeitung' in Leipzig.

Die 'Völkische Zeitung' in Leipzig, die 'Völkische Zeitung' in Leipzig, die 'Völkische Zeitung' in Leipzig.

Die 'Völkische Zeitung' in Leipzig, die 'Völkische Zeitung' in Leipzig, die 'Völkische Zeitung' in Leipzig.

Die SPD. verlangt Einberufung des Sozialpolitischen Ausschusses

Die kommunikativen Ausschüsse der SPD haben in ihrer letzten Sitzung die Forderung gestellt, dass der Reichstag die Einberufung des Sozialpolitischen Ausschusses beschleunigt werden soll.

Der Sozialpolitische Ausschuss sollte aber in seiner letzten Sitzung am 16. Dezember den Antrag der kommunikativen Ausschüsse des Reichstages, die noch nicht erledigten Sozialpolitischen Anträge noch vor den Weihnachtstagen zu beraten, abzuweisen, die Beratungen darüber erst am nächsten Tage nach Wiederzusammentritt des Reichstages, also erst am 13. Januar, aufzunehmen. Das bedeutete eine Versperrung um einen halben Monat.

Die kommunikativen Ausschüsse der SPD haben sich nun mit einem Schreiben an den Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses, Herrn Götter (Zentrum), gewandt, worin es heißt:

„Im Hinblick auf die von Woche zu Woche unabweisbar steigende Arbeitslosigkeit hält die kommunikativen Ausschüsse es für unbedingt erforderlich, daß der Sozialpolitische Ausschuss diese Anträge so beschleunigt erledigt, daß die bei Zusammentritt des Reichstages sofort dem Plenum übergeben werden können.“

Die kommunikativen Ausschüsse ermahnen die Reichstagsmitglieder, die Sozialpolitischen Ausschüsse zum 8. Januar, also drei Tage vor Beginn des Plenums, zusammenzubekommen.

Mit einem weiteren Schreiben wandte sich die Fraktion an den Vorsitzenden des Unterausschusses des sozialpolitischen Ausschusses, Herrn Pflümann (SPD), das folgende lautet:

„Vom Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurden Ende November dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss die Anträge zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten zur Befähigung der Arbeitslosen übergeben. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss überweist diese Anträge wiederum einem Unterausschuss. In Anbetracht der sich abzeichnenden katastrophalen Lage der Arbeitslosigkeit hält es die kommunikativen Ausschüsse des Reichstages für dringend erforderlich, die Erledigung der Anträge zu beschleunigen und beantragt daher, daß der Unterausschuss des Volkswirtschaftlichen Ausschusses am 5. Januar seine Beratungen wieder aufnimmt.“

Die Regierung plant nach Breitmeldungen am 4. Januar bereits eine Besprechung mit den Völkern. Die Frage der Arbeitsbeschaffung, so daß es möglich ist, dem Unterausschuss das für seine Beratungen erforderliche Material am 5. Januar vorzulegen.

Hinter den Anträgen der SPD-Fraktion stehen über die drei Millionen Arbeitslosen, die es selbst nach der amtlichen Statistik in Deutschland gibt.

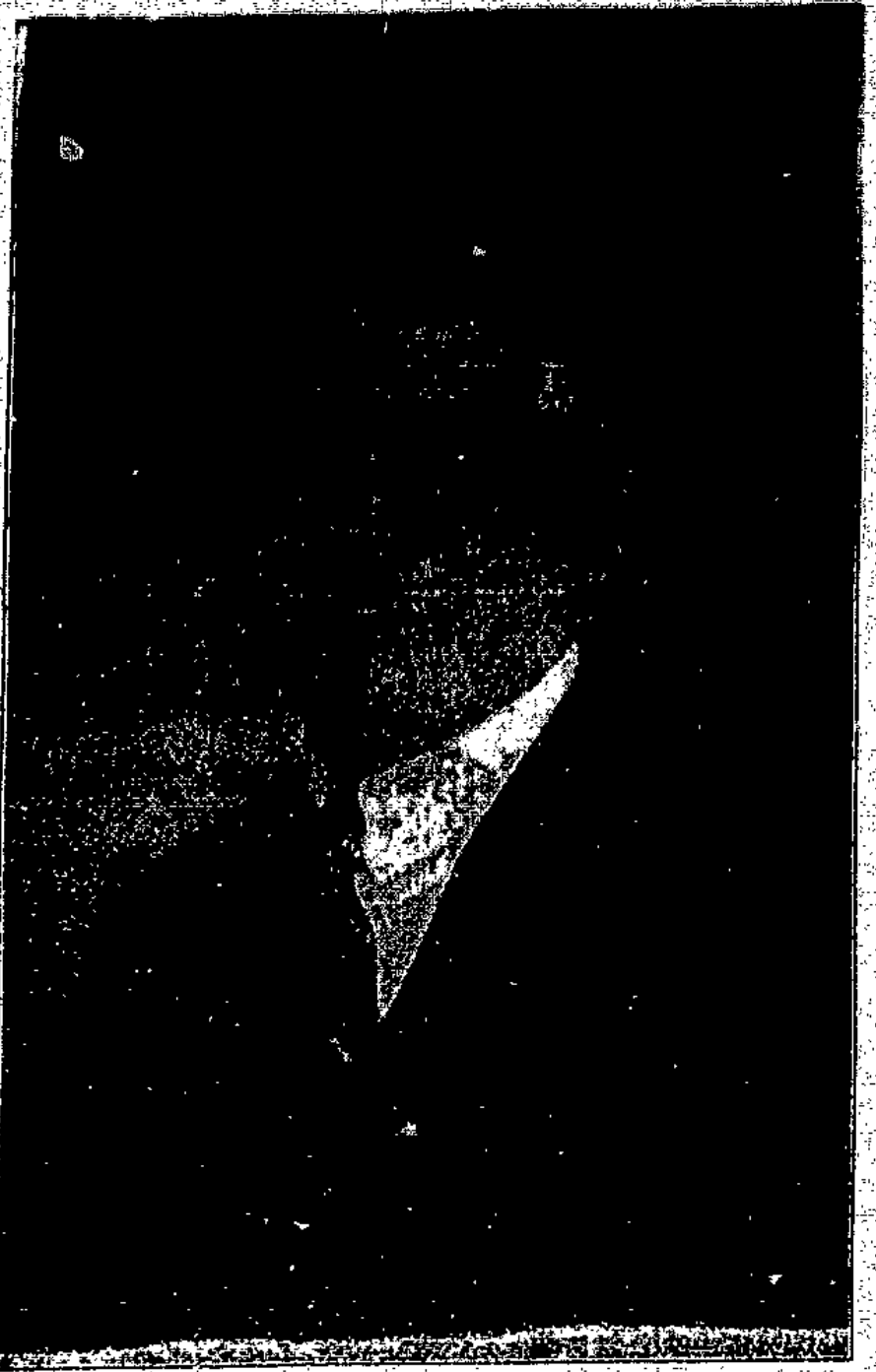
Unter „bewährter Führung“ gegen den inneren Feind

Reichspräsident von Hindenburg richtet „an die deutsche Wehrmacht“ folgenden Neujahrswort: „Die deutsche Wehrmacht, die ich im neuen Jahre meine herzlichsten Wünsche...“

Dieser auch von Gehler gezeichnete Erfolg ist eine Verbergung vor Seid, der die Aufgabe haben wird, bei steigender Wirtschaftskrise mit der Reichswehr den Staat der Kapitalisten und Monarchisten vor den hungernden Arbeitern zu schützen. Da kein vernünftiger Mensch annehmen kann, daß die Reichswehr Deutschland gegen irgend einen äußeren Gegner „schützen“ könne, und da nach dem Abbruch des Vertrages von Locarno die Reichswehr nach außen nur als Fallschirmtrupp des englisch-französischen Imperialismus in einem Krieg gegen Sowjetrußland verwendet werden wird, so bedeutet der Satz, es sei die Aufgabe der Reichswehr, das Vaterland zu schützen, nur die feste Überzeugung von Hindenburg und Gehler, daß die Reichswehr bis zum Oktober 1923 in Sachsen und Thüringen heldenmütig wiederholt werden. Die Arbeiterklasse wird diesmal einen Strich durch die Rechnung machen.

Wilhelm Pief 50 Jahre alt

Genosse Pief, der in der SPD-Fraktion tätig war, ist am 10. Dezember 1915 im Alter von 50 Jahren gestorben. Er war ein hervorragender Arbeiter und ein aktiver Teilnehmer an den Kämpfen der Partei.



Genosse Pief war ein Ehemann, Arbeiter und ein aktiver Teilnehmer an den Kämpfen der Partei. Er war ein hervorragender Arbeiter und ein aktiver Teilnehmer an den Kämpfen der Partei.

Genosse Pief war ein hervorragender Arbeiter und ein aktiver Teilnehmer an den Kämpfen der Partei. Er war ein hervorragender Arbeiter und ein aktiver Teilnehmer an den Kämpfen der Partei.

Genosse Pief war ein hervorragender Arbeiter und ein aktiver Teilnehmer an den Kämpfen der Partei. Er war ein hervorragender Arbeiter und ein aktiver Teilnehmer an den Kämpfen der Partei.

Genosse Pief war ein hervorragender Arbeiter und ein aktiver Teilnehmer an den Kämpfen der Partei. Er war ein hervorragender Arbeiter und ein aktiver Teilnehmer an den Kämpfen der Partei.

Das „gute Material“ der Dames-Bahn

Am 1. Januar ereignete sich auf der Strecke Berlin-Riel ein Unglück, das leicht zu schweren Folgen hätte führen können. Ein D-Zug 64 brach zwischen Karlsruh und Wendisch-Barnow ein Achsenkettel eines Personenzuges.

Auf ein paar Menschenleben mehr oder weniger kommt es den Direktoren der verlotterten Damesbahn nicht an.

Von Hüfn zu Hüfn...

Roman einer Frau von Anna Meyenberg - Der Malik-Verlag, Berlin

Ende Mai oder Anfang Juni kam eines Tages die achtzehnjährige Schwägerin und meinte ganz verwehrt: „Guten Morgen, was soll ich dir aus uns werden? Der Hauswirt hat aus uns der Wohnung und der Welt gefügt, weil Vater schon seit Jahren her die Miete nicht bezahlt hat.“

Aber Mädchen, das kann doch gar nicht möglich sein, er hat doch von mir am 2. Januar jährlich hundertfünfzig Mark bekommen, und da hatte er es doch so eilig mit der Miete.“

„Dann weiß ich nichts, ich weiß nur, daß wir die Wohnung zusammen müssen - und wir können doch nicht auf der Straße liegen bleiben.“

„Ich wunderte mich schon über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war. Denn dieser Schwager war auch ein ganz hübscher Mensch. Und natürlich ist, daß von diesem Verhalten etwas an die Öffentlichkeit bringen konnte und meine Bekannten - aber gar Georg Lauerer - werden davon hören.“

„Ich wunderte mich nicht über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war.“

„Ich wunderte mich nicht über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war.“

„Dann weiß ich nichts, ich weiß nur, daß wir die Wohnung zusammen müssen - und wir können doch nicht auf der Straße liegen bleiben.“

„Ich wunderte mich nicht über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war.“

„Ich wunderte mich nicht über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war.“

„Ich wunderte mich nicht über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war.“

„Ich wunderte mich nicht über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war.“

„Ich wunderte mich nicht über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war.“

„Ich wunderte mich nicht über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war.“

„Ich wunderte mich nicht über gar nichts mehr. Ich dachte nur, daß ich mich durch diese Heirat so einkammiert hatte, daß ich gar keinen anderen Ausweg sah, als so viel wie möglich zu verdienen, wo man gut zu machen war.“

„Sagen Sie mir bitte und sagen Sie mir nicht auf - ich tue Ihnen nichts.“

„Da gibt sie langsam in den Sessel zurück - und ich stand vor ihr und mußte nicht, was ich tun sollte, denn trotzdem, daß diese Frau vielleicht mein ganzes Lebensglück vernichtet hatte, konnte ich ihr doch nicht wehe tun, denn der Rache war ich nie fähig gewesen.“

„Du bist doch - Sie sind doch Anna?“ stammelten da ihre bleichen Lippen.

„Ja, ich bin's“, sagte ich.

„Mein Sohn ist nicht zu Hause.“

„Wie viel ein Stein vom Herzen, und leichter antwortete ich: Mollen Sie dann bitte Ihrem Sohne sagen, er möchte mir die Briefe zurückgeben, die ich ihm als Mädchen geschrieben habe. Und es wäre besser gemein für uns beide, wenn er keinem Kinde ein Vater genannt wäre.“

„Na, es hat ja jetzt einen“, sagte da die alte Frau, und ihr Älter war wie fortgeblasen. Sie stand schon wieder turmhoch über der Sänftchen.

„Draußen vor dem offenen Fenster, wo das Weindampfen wehte, stand mein Mann und hielt die Feder und schaute auf jedes Wort. Ich fürchtete, daß er später schimpfen würde, daß ich die alte Frau so mißdehnt behandelt hatte, aber er lagte kein Wort. Drei Tage später erhielt ich einen Brief, in dem mir der Vater meines Kindes durch einen Rechtsanwalt mitteilen ließ, daß ich mich nie mehr unterstehe sollte, Bürgen zu betreten, widrigenfalls er mich wegen Erpreßung verklagen würde. Er ließ mich auch aufmerksam machen, wieviel Strafe auf solches Vergehen stand.“

„Stumm las ich den schmuckvollen Brief. Daß als mein Mann von mir verlangte, daß ich eine Antwort darauf schicken sollte, da weigerte ich mich entschieden. Das war mir doch zu niedrig, denn Georg Lauerer kannte mich besser, als daß er sich dessen schäme, wenn er mich belächelte. Aber Steinhart war ichau viel schärfer als ich es mir träumen ließ, denn auf dem Briefe, den er nun selbst schrieb, sah ich so recht ein, daß er, wie man zu sagen pflegt, mit allen Raffern gewachsen war. Den Hohn, die Beleidigungen, immer an der Grenze der tiefsten Beleidigungen entlang gehenden, treffenden Worte, mußte er so zu setzen und zu verpacken, daß kein Richter ihn dafür bestrafen konnte, aber der, der den Brief empfing, bekam eine gute Prö.“

„Wie all das drückte - und wie sehr ich in dieser Zeit anjah, welche Kräfte der Frauen doch im Leben spielen müssen. Die Frauen, von denen Schiller sagt: „Ehret die Frauen, sie sind die Hüterinnen der menschlichen Kultur ins irdische Leben.“ Aber Freiheit, brutale Gewalt und Rache rächt nicht nach Dichtungen, damit werden die Opfer nur bedrückt und angequält.“ (Fortsetzung folgt.)

Vom Parteitag der KPD

Bucharin antwortet Sinowjew

Am ersten Februar zur Diskussion um Verzicht des KPD... Genosse Bucharin, von kürzlichem Besuch empfangen.

Zunächst verweise ich auf die ganz besondere Bedeutung der Diskussion über die politische Arbeit des Parteivorstandes...

Ich frage: Welche praktische Maßnahmen schlägt die Opposition vor? Was schlägt die Opposition Neues vor...

Der erste Vorschlag ging dahin, um den kommunistischen Jugendverband... Der zweite Vorschlag stammt von einem Leningrader Genossen...

Dies wäre eine Kapitulation des proletarischen Kampfes vor dem Kleinbürgertum.

Der zweite Vorschlag stammt von einem Leningrader Genossen namens Sarkis, der beantragt, bis zum 15. Parteitag die Zusammensetzung der Mitgliederschaft...

Die gegenwärtige Diskussion muß im Lichte der beiden vorhergehenden Diskussionen gegen Trotski betrachtet werden.

Die beiden früheren Diskussionen bedeuteten in ihrem Wesen nach die Frage nach dem Verhältnis zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft...

Ich bin überzeugt, daß die Partei aus den gegenwärtigen Diskussionen ideologisch erhardt und geeidigt herauskommt.

Die gegenwärtige Diskussion geht auf einer sozialen Grundlage vor sich, die von drei Tatsachen charakterisiert wird:

Erstens: Anwachsen bürgerlicher Schichtungen in Dorf und Stadt.

Zweitens: Erhöhung der Aktivität familiärer Klassen, besonders im Dorfe.

Drittens: Erkranken einer neuen Schicht: Der Halb Bauer und Halb Arbeiter kommt aus den Dörfern in die Stadt...

Andererseits hatte unsere Politik noch nicht die Zeit, der Parteivorstand hätte ihr zulomende Hilfe zu leisten. Die Partei ist die einzige politische Organisation...

Die Diskussionsfragen müssen in Verbindung mit der politischen Arbeit betrachtet werden. Die Frage der permanenten Revolution wurde in einer früheren Diskussion aufgeworfen...

In einer Sitzung des Politbüros behaupteten die Genossen Kamenew und Sinowjew, daß der Sozialismus wegen der technischen Zurückgebliebenheit nicht bis zum Ende aufgeschoben werden könne...

Dies stellt einen Versuch dar, uns auf Gasse zurückzuführen. Dies stellt einen Versuch dar, uns haben. Es besteht ein großer Unterschied zwischen der Behauptung der Unmöglichkeit des sozialistischen Aufbaues in einem Lande...

Nun zur Frage der KPD.

Genosse Sinowjew erklärt allen, die die KPD mit dem Sozialismus identifizieren, den Krieg. Wir unterstützen mit allen Kräften einen solchen heiligen Krieg...

Die betrieblichen KPD, Lenin sagte. Die KPD ist strategisches Manöver im ersten Sinne...

Während Lenin ausdrücklich den Rückzug als beendigt erklärte, steht die Formulierung der KPD durch Genosse Sinowjew im Zusammenhange mit dem Unglauben an die Möglichkeit des sozialistischen Aufbaues...

Mit der Frage der KPD eng verbunden ist die Frage des Staatskapitalismus. Wände Genossen wollen die richtige Behandlung der Frage...

Nun zur Frage des Charakters des Staatskapitalismus.

Diese Frage muß hauptsächlich vom Standpunkte der proletarischen Ziele gestellt werden. So betrachtete sie auch Lenin und sagte darüber in seinem Artikel 'Ueber die Genossenschaften'...

Das Leben hat diese Meinungsverschiedenheiten nach zwei Richtungen hin aufgehoben: erstens haben wir einen ungeheuren Aufschwung der Staatsindustrie...

Nun zur Frage des Mittelbauers.

Ich frage: Unterschätzen manche Genossen den Mittelbauer? Diese Frage muß bejaht werden. In einem programmatischen Artikel des Genossen Sinowjew...

Wieder eine KPD-Bittschrift an Luther

Anfall Ergreifung von Kampfmaßnahmen

Gemeinsam mit den christlichen und Nicht-Christlichen Gewerkschaften hat der KPD-Vorstand eine neue Eingabe an die Reichsregierung gemacht...

Diese Forderungen sind berechtigt, jedoch in der heutigen Situation absolut ungenügend. Das muß immer wieder betont werden.

Die genannten Forderungen sind schon wiederholt an die Luther-Regierung gestellt worden, ohne daß etwas anderes herauskam als Hohn für die Erwerbslosen.

Der KPD-Vorstand macht noch nicht die geringsten Anhalten. Er sträubt sich sogar noch gegen die von der KPD vorgeschlagenen gemeinsamen Demonstrationen und Kundgebungen...

Der Verlust jeder Stunde, die jetzt noch mit Bittschriften und Bittgängen verlan wird, verhärtet die Not der Arbeitlosen.

Ein Sünder wird nicht ausgeschlossen aus der KPD

Ein lehrreicher Vergleich für sozialdemokratische Arbeiter

Ausgerechnet am 24. Dezember, am sogenannten heiligen Abend, wurde der Antrag gegen die Arbeitslosen des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Grüner bekannt...

Es ist schon reichend genug, daß ausgerechnet ein Sozialdemokrat auf dem Regierungspräsidentenposten reaktionärer sich gebadet als selbst die deutschdemokratische Regierungspräsidenten...

Jeder sozialdemokratische Arbeiter soll sich helfen bemühen, daß kein Arbeiter Parteigenosse es verhindert, daß er arbeitslos wird, ein paar Pfenninge Unterstützung mehr gemalt werden...

Verpflichtung des eigenen Wahlzuges mit dem Wahlzettel den Genossen Sinowjew überlassen zu können...

Was heißt das? Gerade bei den letzten Wahlen im Vorwärtigen wurde die Wahlzettel, daß die KPD ein Wahlzettel der 14 Parteikonferenzen...

Mit Rücksicht erklärt er, daß es war, daß die wichtigsten Teile der Resolution der 14. Parteikonferenz...

Neues Aufleben der indischen Nationalbewegung

Der diesjährige indische Nationalkongress, der diese Tage in Cambridge stattfand, macht der englischen Regierung nicht viel Freude. Die indische Nationalbewegung hat in den letzten Jahren...

Der große offizielle Kongress wurde von einer Frau, der indischen Dichterin und Führerin indischer Nationalisten Sarojini Naidu geleitet. Frau Naidu erklärte in ihrer Programmrede...

Die indischen Volksmassen mußten erleben, daß die Arbeiterregierung MacDonalds ihnen auch nicht mehr tat, als als die früheren englischen Regierungen. Jetzt stehen die indischen Massen im Kampf gegen die konservative Regierung Baldwin...

Wenn jemals ein Angehöriger der Sozialdemokratischen Partei wegen Erhaltung der Arbeiterinteressen angeschlossen werden möchte, so ist es wahrhaftig dieser Grüner! Was wird geschieht? Genat so gut wie Roste nach wie vor Parteigenosse...

Warum man aus der SPD ausgeschlossen wird!

Der sozialdemokratische Ruhlanddelegierte Verter aus Offenbach wurde vom Landesvorstand Hessen aus der SPD wegen seiner Reise nach Russland ausgeschlossen.

Verter war einer jener Charaktere, die sich nach Russland begeben ließen, um den Arbeitern die Herrlichkeiten kommunistischer Revolutionen und Wirtschaftslust vorzutragen...

Als Wilhelm II. sich über die "vaterlandslosen Gesellen" der alten Sozialdemokratie vor dem Kriege aufregte, gab er ihnen den Rat...

Reichswehrverfaltungen in Thüringen

Jena, 3. Jan. Das sozialdemokratische „Volk" meldet:

Kurz vor Redaktionsschluß ging uns folgende Meldung zu: Me bekannt wird, sind die Vorbereitungen zur Durchführung des Ausnahmezustandes in Thüringen in vollem Gange.

Diese Meldung des sozialdemokratischen Organs, das selber mit vielern noch zurückhält, zeigt den ganzen Ernst der Lage. Der Lagezustand droht. Noch tun die Inhaber der freien Gewerkschaften nichts. Aber die Arbeiter müssen darum zusammenstehen...

Solales

Proletarermütter

Ich bin noch dreißig Jahre alt, meine Hände auf dem...

Als die jung Maria, haben sie fröhlich ins Leben hineingegriffen...

Früher als der Mann gab die Proletarermütter gebogen einher...

Ja, du Proletarermutter! Du Mutter — geht es mir durch den...

Proletarermutter, du trägst den Frondienst Nächte hindurch...

Schon mit 40 Jahren bist du ausgelächelt, kennst keine Freunde...

Du Schmelz! Das Schmelzen aber löst die Turmhelme für deine...

Proletarermutter — die Erlösung aus deinem Leid — für dich und...

Jung-Spartakus hören!

Von einem Jungspartakisten des Bezirks Nord erhalten wir nach...

Der Jung-Spartakus-Bund ist gegründet. Er ist da und nichts...

Genossen der Partei, wir werden Euch unterstützen im Kampf...

Gemeinsam wollen wir kämpfen gegen alle Ausbeuter der Welt...

Der Jung-Spartakus — er lebe hoch!

Die gut orientierte „Vollsmacht“

Die „Vollsmacht“ vom 28. Dezember macht Lady Mary die Frau...

Der gut orientierte Chefredakteur und Auslandspolitiker, Herr...

Herr Raich verhetzt!

Herr Raich, der sich als König im Reich des Gewerkschaftshauses...

Der jugendliche Thomas, der sich Silberabend mit bezahlter...

Genosse Thomas ist seit April 1923 gewerkschaftlich organisiert...

So sieht der tägliche Kampf hervorragender sozialdemokratischer...

Am Mittwoch den 30. Dezember hatte die SPD die Arbeitslosen...

Am Freitag den 1. Januar 1928, wurde die SPD durch die Arbeitslosen...

Am Samstag den 2. Januar 1928, wurde die SPD durch die Arbeitslosen...

Am Sonntag den 3. Januar 1928, wurde die SPD durch die Arbeitslosen...

Am Montag den 4. Januar 1928, wurde die SPD durch die Arbeitslosen...

Am Dienstag den 5. Januar 1928, wurde die SPD durch die Arbeitslosen...

Das Einheitskomitee von Breslau an das gesamte schlesische Jungproletariat!

Die deutsche Jungarbeiterdelegation ist am 20. Dezember aus dem...

Nun werden die lebenden jungen Arbeiter in ganz Deutschland...

In Breslau ist bereits in der öffentlichen Jugendumgebung am 18. Dezember ein Einheitskomitee...

Durch den heutigen Aufruf, die gesamte Jungarbeiterklasse...

In den wichtigsten Industriezentren müssen unbedingt Einheitskomitees...

Wir richten unseren Aufruf vor allem an die Kraft der arbeitenden...

Jungarbeiter! Wir wissen, daß heute aber auch die Bolschewiken...

Macht Delegationsversammlungen! Wählt dort Delegierte zum...

Das Einheitskomitee der Jungarbeiter von Breslau. J. N. R. Wenden.

darüber, daß man den Arbeitslosen des Landkreises den Saal des...

Die heute, am 30. Dezember 1927, versammelten Arbeitslosen...

Wahllos erklärte Strowig, daß nur die Kommission gewählt sei...

Gemeinde-Vorsteher K. L. G. Groß-Mohr, der gleichzeitig Geschäftsleiter...

Am 9. und 10. Dezember 1927, wurde die SPD durch die Arbeitslosen...

In Schlußwort, das Tilsch hielt, war er nicht in der Lage...

Zur Straßendekoration. Aus wird geschrieben: Auf der Matthiasstraße...

Nur gegen Vorauszahlung des Honorars. Zu dieser von uns veröffentlichten...

Verteilerordnung für das Schuljahr 1926/27. Die Schulklassen im...

Die Ausstellung der Handwerker und Kunstgewerbe im Altertums...

Die Beamten- und Angestellten der städtischen Gas-, Wasser- und...

Briefkasten

Kommunisten und Stahlhelm als Streikbrecher. Die Erwiderung...

Ein SPD-Genosse. Bericht zu persönlich. Wird nicht veröffentlicht...

Parteiveranstaltungen

Breslau. Metallarbeiter. Montag, 7,30 Uhr im „Roten Löwen“.

Kommunistischer Jugend-Verband

Jungspartakus Welt. Montag, nachm. 4 Uhr, bei Wind, Wä...

Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau. Gesamt RFB. trifft sich Donnerstag, abends 7 Uhr, im Ober...

Sonstige Organisationen

Breslau. Metallarbeiterfraktion. Montag, 7,30 Uhr, im „Roten Löw...

An unsere Berichterstatter! Wie bitten, auf jedem Bericht den Namen...

